



# Humanistischer Buddhismus und seine Wurzeln

Chan  
Bern

1. Die Wurzeln
  - Phasen der Übermittlung
  - Die wichtigsten Schulen der Tangzeit
  - Wiederbelebung
  - Xu Yun, Leere Wolke
2. Humanistischer Buddhismus
  - Reines Land *und Chan*
  - Chan *und Reines Land*
3. Entwicklung nach 1950 in China

Referentin: Hildi Thalmann (Chang She)



# 1. Die Wurzeln

## Phasen der Übernahme (gemäss Arthur Link)

Chan

Periode

Verfolgungen:

446 und 574-78

**845:** 40'000

Tempel zerstört,

260'000 Mönche

laifiziert

**1850-64**

**Taiping-  
Revolution,**

Zerstörung vieler

Klöster im

Yangzi-Tal

**Kulturrevolutio  
n 1964 -1974**

Massivste

Zerstörungen

und

1) Phase der Vorbereitung: Der Buddhismus kommt über die «Seidenstrasse» nach China. 1. Kloster Baima-si in Loyang. Erste Übersetzungen mit Zuordnen der Bedeutung (K. D.)

ca. 0 - 400

2) Phase der Heimischwerdung: Ab 402 gute Übersetzungen durch Kumarajiva. Genauere Kenntnisse des Mahayana. Authentische Interpretationen. Um 400 bereits 1700 Klöster.

400 – 600

3) Phase der Annahme und des unabhängigen Wachstums, Abnabelung. Indienpilger: Xuanzang, Yijing: aktive Aufnahme „Staatstempel“, Ordinationszertifikate und staatliche Rituale.

600 – 900

4) Phase der Aneignung: Blüte in Songzeit, Vormoderne Periode und Entwicklung im 19. und 20. Jh.

900 – Gegenwart



- Die wichtigsten „Schulen“ der Tangzeit  
Textübermittlung

Phasenweise und unsystematische Übersetzung der buddhistischen Texte. Wenn aufgrund von Unklarheiten Dispute entstanden, gingen mehrmals chinesische Mönche nach Indien, um neue Texte zur Klärung zu holen. Es entstanden dann meist neue „Schulen“.

**Kumārajīva** (350-409): mitgebrachte Texte (Prajnaparamita), grosses Übersetzungsbüro, erste methodische Übersetzungen

**Xuanzang** (600-664) «Reise in den Westen» 629-45. Suchte v.a. Yogacara-Schriften. Brachte 650 Texte in 520 Kästen.

**Yijing** (7.Jh.), chinesischer Mönch und bedeutender Übersetzer, der in Nalanda auch tantrische Lehren studierte.

**Amoghavajra** (705-774) brachte tantrische Texte

Chan  
Bern

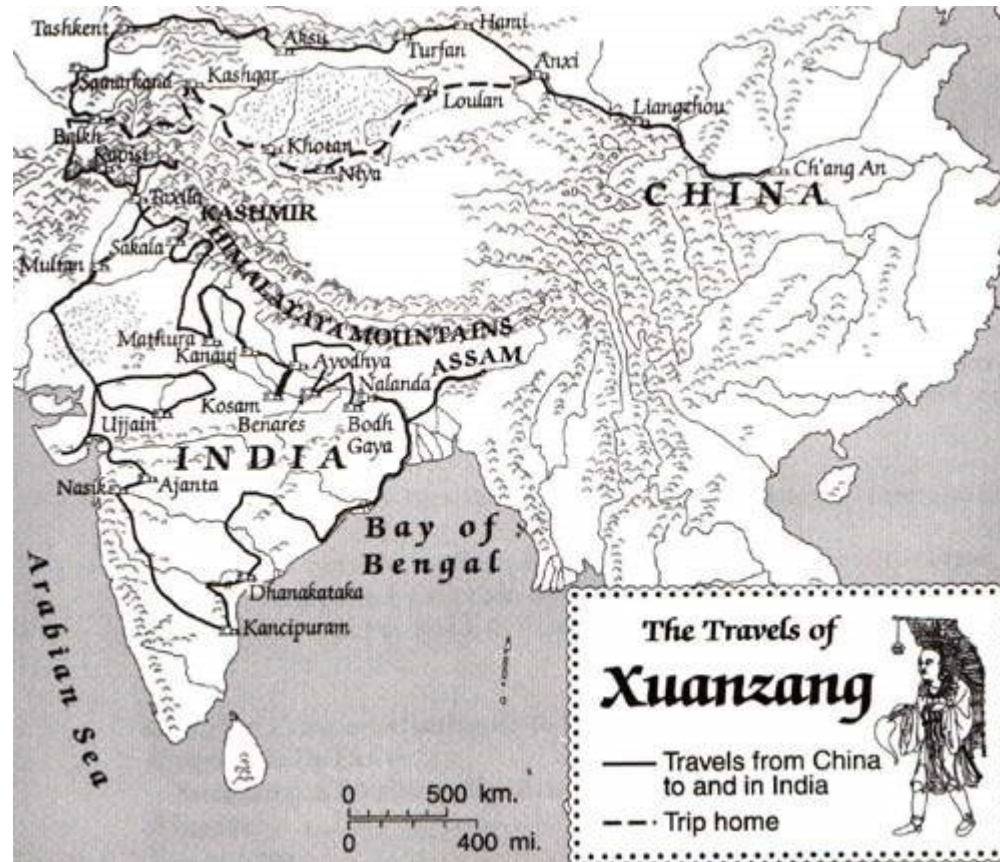
Es entstand das Bedürfnis, die Lehren zu ordnen. Dies geschah vor allem im Tiantai und Huayen.

Der chinesische Teisho (die gesammelten buddhistischen Schriften) ist das grösste je realisierte Übersetzungsprojekt



# Xuanzang's Reise in den Westen

Chan  
Bern







## Was heisst „Schule“?

Ab der Tang-Zeit bildete sich eine Reihe buddhistischer Traditionen, die **zong** genannt wurden, was ursprünglich „**Abstammungslinie**“ bedeutet. Ihre Lehren wurden von den Meistern auf die Schüler weitergegeben (spirituelle Abstammungslinie).

Die Geschichte von verschiedenen Schulen des chinesischen Buddhismus ist eine Konstruktion (ein Narrativ), stark beeinflusst von japanischen Gelehrten, welche die japanischen Verhältnisse mit einer starker Staatskontrolle und Förderung von sektiererischen Identitäten auf China übertrugen. In China hingegen waren Mönchs- und Nonnenordinationen und -regeln für alle gleich und oft lebten Ordinierte verschiedener *zongs* im gleichen Kloster.



## Tiantai 6. – 9. Jahrhundert

**Zhi-yi** (538-97), ihr wichtigster Patriarch, entwickelte eine Systematik mit Aufteilung der Lehren in „fünf Schriften“, die von Buddha in folgender Reihenfolge gelehrt wurden:

- a) Avantamsaka –Sutra,
- b) Hinayana-Texte,
- c) Mahayana-Texte,
- d) Mahaprajnaparamita,
- e) Mahaparinirvana- und Lotus-Sutra.

Das **Lotus-Sutra** ist die höchste Offenbarung: Es gibt nur *einen* Weg des Buddhismus, der die drei Fahrzeuge enthält. *Geschickte Mittel / Tathāgata / Bodhisattva-Weg / alle fühlenden Wesen haben Buddhatur.*

**Meditation und Studium** sind von großer Bedeutung. Acht verschiedene Lehrmethoden von plötzlich über graduell und verborgen bis zu Huayen.

**Zhi-yi** schrieb ein sehr wichtiges Meditations-Handbuch: *Methode der Beruhigung des Geistes* (zhi: samatha), *um zu erkennen* (guan: vipasyana).

Tiantai wurde von Saicho nach Japan gebracht (Tendai).

### Chan Bern

Alle fühlenden Wesen haben den innenwohnend erleuchteten, wahren Geist. Er besteht seit anfanglosen Zeiten und ist unbefleckt. Er ist strahlendes, ungetrübtes, klares und helles immer-präsenten Gewahrsein.

Er wird von täuschenden Gedanken bedeckt und die [Lebewesen] sind sich dessen nicht gewahr. Der erleuchtete wahre Geist ist völlig identisch mit Buddha.“



## Hua Yen 7. – 9. Jahrhundert

Buddhistische Philosophie, hochdifferenziert, metaphysisch, beeinflusste alle anderen Schulen.

Hua-yen kombinierte *Madhyamika* und *Yogacara* mit der Lehre der Buddhanatur (*Tathagata-garbha*) und dem *Verhältnis der Dinge zueinander*. Der Namen Hua Yen kommt vom Blumengirlanden-Sutra (Hua-yen-jing).

Wichtigster Vertreter: **Fazang** (643-712), der letzte Patriarch ist Tsung-mi (780-841), der auch Chan-Meister war.

Auch Hua Yen lehrt verschiedene Ebenen der Offenbarung. **Gegenseitige Durchdringung aller Dinge und ihre wechsel-seitige Identität.** Die "Nicht-Behinderung" (Shi-shi wu-ai) von Gegen-ständen und Ereignissen ist begründet im abhängigen Entstehen. Hua-yen wird als „die runde Lehre“ bezeichnet, da alle Dinge in Einem und dieses Eine in Allen enthalten ist. Der Kosmos ist ein sich selbst erzeugender Prozess, in dem sich alles wechselseitig und gleichzeitig hervorbringt. Dies ist versinnbildlicht im Netz des Indra.

**Hua-Yen** kennt über 30 Arten der Meditation (um die Dinge immer wieder aus einem andern Gesichtswinkel zu betrachten). Die drei wichtigsten sind:

- Meditation über die Leere - Meditation über die Nichtbehinderung von

Li (Prinzip) und Shi (Phänomene) - Meditation über die all-umfassende Totalität

### Chan

#### **Das Netz des Indra**

breitet sich über das ganze Universum aus und hat an jeder

Netzverbindung einen vollkommenen Juwel.

Jeder Juwel spiegelt alle anderen Juwelen wieder.

Der ganze Kosmos ist die Offenbarung und

„Wesensentfaltung“ des kosmischen Buddhas

Vairocana, der Soheit. Es ist ein dynamischer

Prozess, jeder einzelne Teil des Universums

verändert sich aufgrund seiner Bedingungen

dauernd:

*Unveränderlich ist nur die*



## Chan 6. Jahrhundert – Gegenwart

### Chan der (6) Patriarchen

Der Beginn der Chan Tradition wird auf **Bodhidharma** (um 440-528) zurückgeführt (9 J. Meditation vor Felswand Shaolin). Der 2. Patriarch ist **Huikē** (487-593, Lankāvātāra-Sutra). «Alle dharma's sind ein Geist». **Sengcan** (? -606) dem 3. Patriarchen wird „Vertrauen in den Geist“ zugeschrieben. „Praktiziere gleichzeitig Stille und Gewahrsein.“ Der 4. Patriarch ist **Daoxin** (580 -651). Er gründete ein Kloster und führte Arbeit ein (über 500 Schüler). **Hongren** (601-674) ist der fünfte Patriarch. Chan wurde nun zur formende Kultur-Kraft.

Der 6. Patriarch **Huineng** (638-713) ist der Begründer der Süd-Schule des plötzlichen Erwachens. Er sah die Befreiung im Aufhören mentaler Aktivität (wu-nian, Nicht-Denken). Die nördlichen Schule betonte möglicherweise ein graduelles Fortschreiten stärker.

Die angeführte Genealogie verlief nicht so gradlinig wie in den späteren Chroniken dargelegt wird. Es existierten viele verschiedene Meditationsschulen und Meister.

Faure spricht von der Konstitution einer Orthodoxie im Chan des 8. Jh.

Zwischen 500 und 700 entwickelte sich die „klassische“ Form von

### Chan

Eine besondere Überlieferung ausserhalb der Schriften,

Unabhängig von Wort und Schriftzeichen:

Unmittelbar des Menschen Herzgeist zeigen,

Die eigene Natur schauen und Buddha werden.



## «Reines Land» 5./6. Jahrhundert - Gegenwart

In eine Zeit des Niedergangs, in der Praktizierende nicht aus eigener Anstrengung Erleuchtung erlangen konnten, entstand die „Schule“ des „Reinen Landes“. Man ruft den Buddha des grenzenlosen Lichtes, Amitabha in seinem *Reinen Land* zur Hilfe an. Er hatte gelobt, ein reines Land für noch nicht erwachte Lebewesen zu schaffen. Das Vertrauen auf den **Buddha Amitabha** steht über allem (Protestantismus Asiens). Das freudvolle „Reine Land“ Sukhavati liegt im Westen. Durch die wiederholte Anrufung (Amitufo; nianfo bedeutet des Buddhas gedenken) wird man in diesem reinen Land wiedergeboren. Starke Verbreitung in der einfachen Bevölkerung.

Drei Meditationspraktiken:

1) Anrufen des Buddha-Namens

2) Das Dharani der Wiedergeburt im Reinen Land rezitieren  
3) Amitabha in seinem Paradies visualisieren.

Daneben auch: -reiner Ritualismus -tantrischen Praxis  
–als Meditationsobjekt

Von Honen nach Japan gebracht und von seinem Schüler Shinran

Chan  
Bern

Wie Chan ist die Richtung des Reinen Landes eine Reaktion auf die „Gelehrtheit“ der meisten anderen Schulen.

Wenn Chan als Weg zum Erwachen durch «eigene Kraft»

bezeichnet wird, so ist Reines Land der

Weg durch „anderer Kraft“.



# Taima Mandala

Amithabha-Sutra, Grundlage zum Visualisieren

Chan  
Bern  
In der Mitte sieht man den  
Lotusteich mit den Neulingen in  
ihren Lotusblüten, im Palast  
befindet sich der Buddha  
Amitabha, links der Bodhisattva  
der Weisheit und Kraft  
Mahāstāmaprāpta, rechts der  
Bodhisattva des Mitgeföhls  
Avalokiteshvara. Amitabha sendet  
allen Menschen Licht, um ihnen  
auf ihrem spirituellen Weg zu  
helfen. Ganz rechts 13 Bilder um  
die Reise ins Reine Land  
anzutreten





# Chen Yen oder Mi Zong 8. – 9 Jh.

## Die Wasser-Land Zeremonie

Die tantrische Lehre kam als letzte buddhistische Richtung aus Indien nach China. Als „geheime“ Lehre beinhaltet sie Ritual, Yoga und Tantra. Die übernatürlichen Kräfte der Meister wurden von den Kaisern für Machterhalt und Segen für



Chan  
Born

In China wird noch heute ein grosses tantrisches Ritual praktiziert: die grosse **Wasser- und Land-Zeremonie** mit riesigen Prozessionen zwischen inneren und äusseren Altären, durchgeführt von mindestens 60 Mönchen. Die Feier zieht eine grosse Menge Besucher an und erstreckt sich über eine Woche.



Chan  
Bern

## 4. Vormoderne Periode

**Verfolgungen** im 9. und 10. Jahrhundert trafen den Buddhismus hart.

Ab der Song-Zeit (960-1279) starke **Konkurrenz** durch den Neokonfuzianismus (mit starken staatlichen Kontrollen) und den Daoismus, ab der Yuan-Zeit (1260-1367) durch den tibetischen Buddhismus.

Die Trennung zwischen Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus war in China nie total. Vor allem ab der Song und Ming-Zeit bestand eine übergreifende religiöse Praxis. Man spricht davon als der Vereinbarkeit der drei Lehren des Buddhismus, Konfuzianismus und Daoismus (san jiao he yi).

Der Buddhismus war nicht mehr kultur-bestimmend, doch gab es immer grosse Meisterinnen und Meister.

Die meisten Klöster wurden als Chan-Klöster bezeichnet.

Der Buddhismus am **Ende der Qing-Dynastie** (1644 -1911) wird meist als im Rückgang bezeichnet. Es bestanden grosse regionale Unterschiede: Im Yangzi-Tal und Zentralchina bestand ein recht lebendiger Buddhismus, in Peking und in den nördlichen Provinzen, sowie in Sichuan waren die Klöster verlassen.



Chan  
Bern

- ## Wiederbelebung

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. begann eine Wiederbelebung:

- Aufbau zerstörter Klöster in Zentralchina
- buddhistische Moderne** mit Neuauflagen der zerstörten buddhistischen Schriften.
- Neue Texte, Bilder und Gesänge, buddhistische Bibliotheken, Belehrungen (Laien)
- weitverbreitete buddhistische Aktivitäten (auf dem Lande und in modernen Städten v.a. Shanghai
  - vor 1900 keine sozialen Institutionen (Schulen, Waisenhäuser oder Kliniken).

Ich möchte nun die wichtigsten Neuerungen anhand von Personen vorstellen.



## Hongyi, Li Shutong (1880-1942)

Legendäre Figur in der modernen chinesischen Kunstgeschichte und Musik. Seine buddhistischen Lieder sind bis heute bekannt und „Hits“ auf dem chinesischen CD-Markt. Meister Hong Yi verbrachte viele Jahre seines Lebens als Kunst- und Geschichtslehrer und war ein sehr moderner Mensch, der die westliche Kunst gut kannte. Seine Kalligraphien sind weltbekannt.

Mit 40 Jahren entschloss er sich nach einer intensiven Erfahrung Mönch zu werden. Sein Dharma-Weg war das **strikten Befolgen der ethischen Richtlinien**. Er hatte erkannt, dass viele Mönche schlecht ausgebildet waren und die Regeln nicht beachteten. Meister Hong Yi lehrte, dass das Befolgen der Regeln der erste entscheidende Schritt sei, um Wiedergeburt im Westlichen Paradies zu Erlangen. Er holte „verlorene“ Schriften in Japan

Chan  
Bern







## Taixu (1890-1949)

Der Mönch Taixu war vertraut mit westlicher Philosophie und Naturwissenschaft. Er reorganisierte die Mönchs- und Nonnengemeinde. Ausserdem errichtete er Spitälern, Waisenhäusern und modernen Schulen, die buddhistische und säkulare Erziehung kombinierten.

Taixu nannte dies „**Buddhismus für die Menschen**“ (humanistischer Buddhismus, *ren sheng fojiao*). Er wollte der Überbetonung von Totenritualen und Ritualen zur Verdienst-Übertragung auf Verstorbene entgegenwirken. Er gründete buddhistische Seminare. Trotz der grossen Unruhen und inneren Kriege in der ersten Hälfte des 20. Jh.s unterrichtete Taixu an verschiedenen Kollegien und hielt öffentliche Vorlesungen, die von vielen später führenden Mönchen, unter anderem Meister Xingyun, besucht wurden.

Er ist der **Begründer des Humanistischen**

Chan  
Bern





## Meister Yingguan

Meister Yingguan ist der **Wiederbeleber der Linie des Reinen Landes**. Er ist der 13. Patriarch dieser Schule. 1881 trat er ins Kloster ein, und wurde bald durch Texte vom Wert der Praxis des Reinen Landes überzeugt. Er lebte zwei Mal drei Jahre im Einzelretreat. Während dieser Zeit studierte und schrieb er. Er veröffentlichte Schriften, führte eine grosse Korrespondenz und **besuchte Gefängnisse**, um den Buddhadharma zu lehren. In der instabilen Zeit schützte Yingguan die Tempel vor den Behörden (die sie in Schulen verwandeln wollten). 1937 wurde er durch die Invasion der japanischen Armee gezwungen in den Língyán Temple zu ziehen, der dann zum wichtigsten Zentrum der Schule des Reinen Landes in China wurde. Am 4. November 1940 verschied er, den Buddha-Namen rezitierend.

Chan  
Bern



Chan  
Bern

# Reform-Buddhismus in der Zeit der Republik

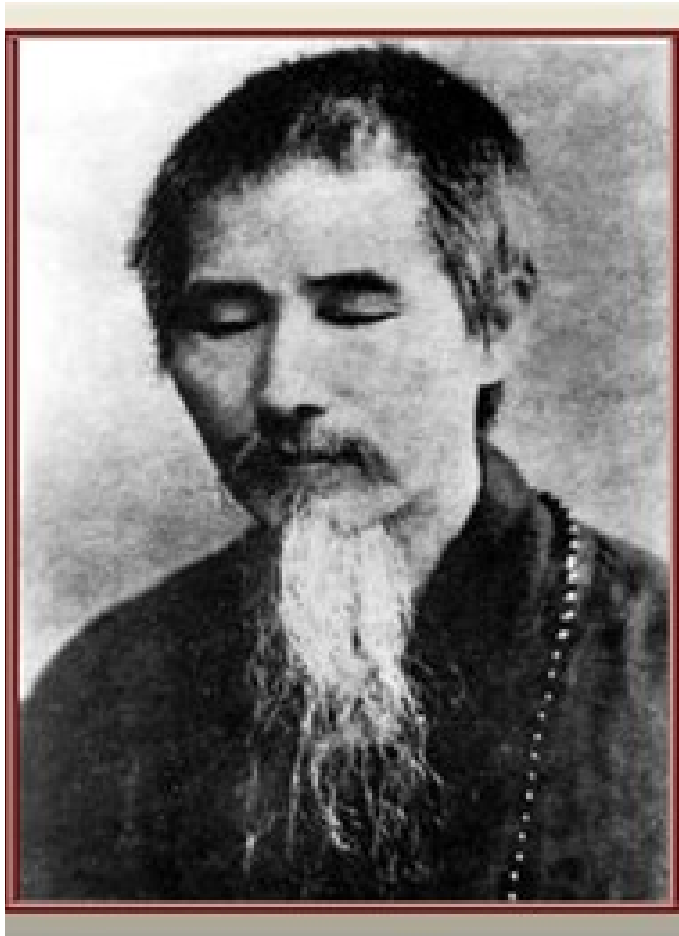
In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts war der Reform-Buddhismus durch **starke anti-klerikale Tendenzen** bedroht. Diese Zeit war äusserst turbulent. Das Land war durch die **politischen Wirren** nach dem Scheitern der Republik 1916, in der Zeit der *Kriegsherren*, während den *Auseinandersetzungen zwischen Kuomintang und Kommunisten*, sowie durch den *Japanisch-Chinesischen Krieg* äusserst unruhig und chaotisch.

Gesetzesentwürfe richteten sich gegen den Besitz der Klöster. In den 1920er Jahren „antireligiöse“ Kampagnen.

Der Buddhismus schuf bereits 1913 Vereinigungen und kämpfte um öffentliche Anerkennung.

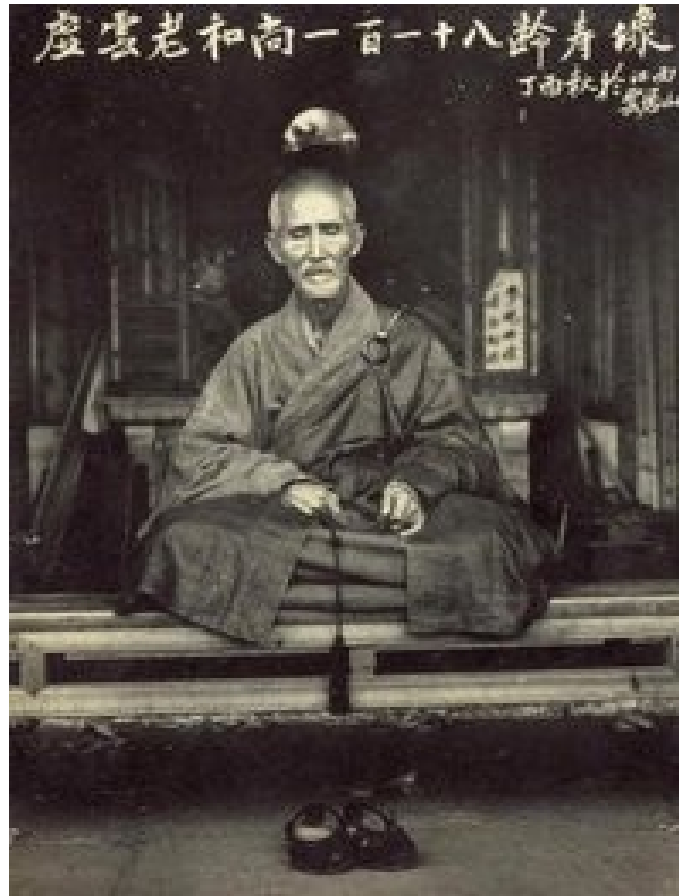
Nach der *Machtergreifung der Maoisten* wurde **1953 eine zentrale Buddhistische Organisation gegründet.**

- **Xu Yun 1840 –1959**



**Xu Yun** (chinesisch 虚云) war ein bekannter Chan-Meister und der einflussreichste buddhistischen Lehrer im 19. und 20. Jahrhundert.

# Xu Yun 1840 –1959







Xu Yun 1840 –1959

Eine Schale fiel auf den  
Boden  
mit einem klar gehörten Ton.

Wie der Raum zerfiel  
kam der wirre Geist zu Ende.

Chan  
Bern



# Xu Yun 1840 –1959



Chan  
Bern



# Xu Yun 1840 –1959

Chan  
Bern





# Xu Yun 1840 –1959



**Hsu Yun (Empty Cloud)**

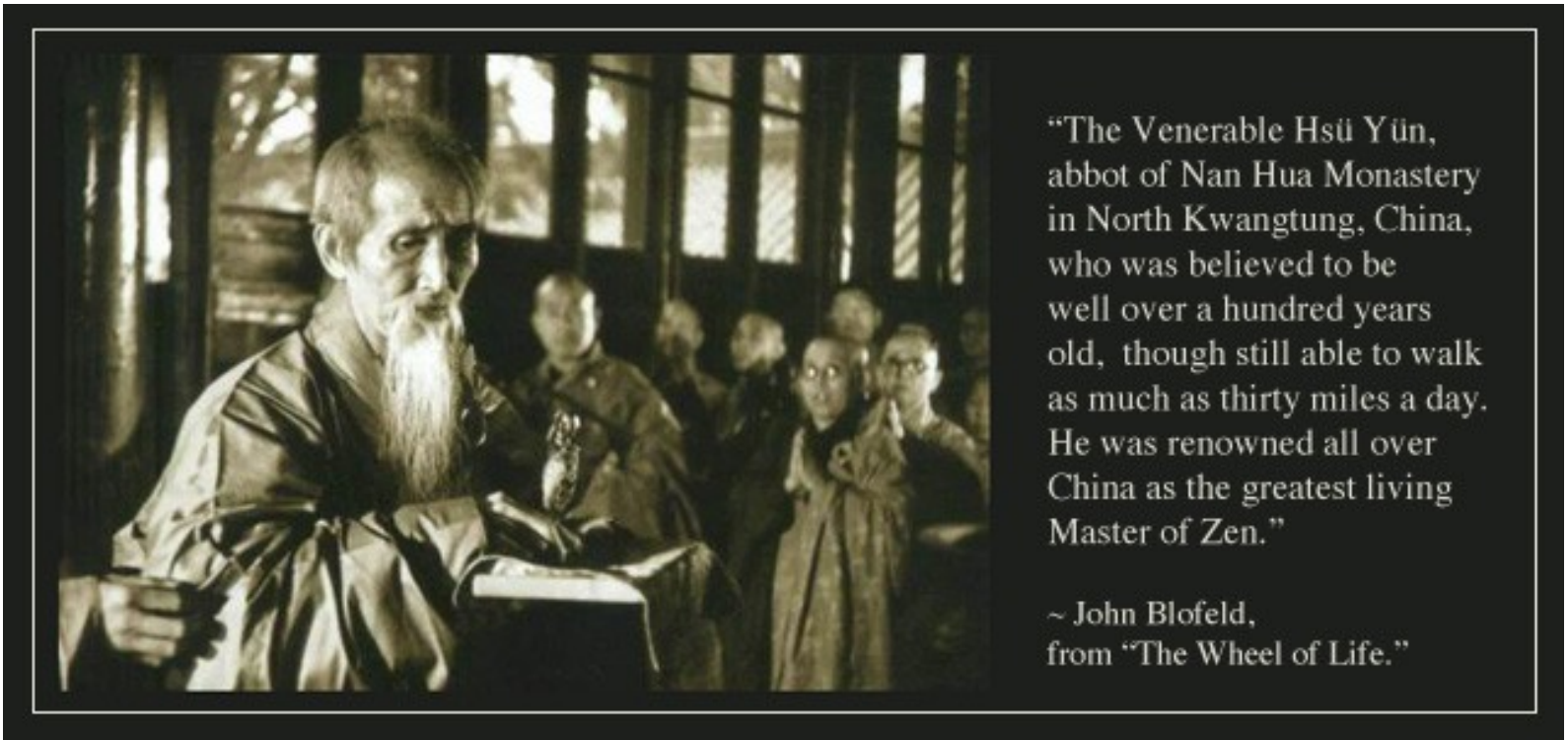
Nam Hua Monastery, 1935

Chan  
Bern



## Xu Yun 1840 –1959

Chan  
Bern



“The Venerable Hsü Yün, abbot of Nan Hua Monastery in North Kwangtung, China, who was believed to be well over a hundred years old, though still able to walk as much as thirty miles a day. He was renowned all over China as the greatest living Master of Zen.”

~ John Blofeld,  
from “The Wheel of Life.”





## 2. Humanistischer Buddhismus“

(chinesisch ren sheng fo jiao ( 人生佛教 )

„Buddhismus für die Menschen“)

Ab den 1970er Jahren **grosse Wiederbelebung in Taiwan**: Mit dem Rückzug der nationalistischen Armee kamen 1949 viele Mönche vom Festland. Unter ihnen war auch Meister Xingyun, der Begründer von Foguangshan und Meister Sheng Yen, der Begründer von Fagushan.

Xingyun, Sheng Yen, Yinshun und die Nonne Zhengyan vertraten den „Humanistischen Buddhismus“, der die Lehren aller Linien umfasst, neben Chan und Reinem Land auch die Vinaya-Linie.

Die Vinaya-Linie spielt eine grosse Rolle im Zusammenhang mit der angestrebten Vollordination von Frauen im tibetischen Buddhismus.



# Humanistischer Buddhismus

**Reform,  
Modernisierung,  
Säkularisierung der Praxis,  
Laisierung mit Übertragung ins Alltagsleben,  
interreligiöse Kooperation.**

Laien und Frauen sind heute sehr aktiv, die Praxis ist im Alltag integriert und es besteht soziales Engagement und Umweltschutz.

Taiwan: eine der grössten Nonnen- und Mönchspopulationen in Asien.

Die drei grossen buddhistischen Orden in Taiwan vertreten den Humanistischen Buddhismus mit unterschiedlicher Gewichtung.

Alle möchte den Charakter der Menschheit verbessern und ein „Reines Land“ auf dieser Erde“ zu errichten.



# Der „kulturelle“ Orden

**Foguangshan** (Orden des Buddhalichtes) Meister Xingyun

Chan  
Bern

-gewisse Anpassungen der monastischen Praxis und Gelübde

-Kultivierung von **Reines Land-Rezitationen**

-„aktives Chan“ in der täglichen Arbeit

-stark **kulturell** ausgerichtet

-weit verbreitet: 95 Tempel in 29 Ländern, 57 in Taiwan, 1300 Nonnen und um 200 Mönche, in Taiwan 1 - 3 Mio.

Anhänger. Grösste buddhistische Organisation in Taiwan und eine der grössten weltweit

-99% der Besucher sind Chinesen

-Globalisierung einer nationalen Tradition



# Foguangshan



Der Haupttempel



Das Tor der Nicht-Dualität



# Der „wohltätige“ Orden

Die **Jiji** (*Tzu Chi*) Vereinigung ist mit über 4 Millionen Mitgliedern weltweit die grösste buddhistische **Wohltätigkeitsorganisation**

- gegründet 1966 durch die Nonne Zhengyan
- drei Gelöbnisse:
  - den Geist reinigen,
  - die Gesellschaft harmonisieren
  - die Welt von Unglück befreien
- Netzwerk mit Freiwilligen in 47 Ländern und 372 Stationen weltweit
- Die humanitären Werke sind Schulen, Spitäler und Forschungszentren (z.B. auch eine Stammzellenbank).





## Jiji (*Tzu Chi*)

Chan  
Bern

Jiji (*Tzu Chi*)





# Der Orden der „Meditation und Wissenschaft“

**Fagushan** (Orden der Dharma Trommel) 1989 von Chan-Meister Shengyen gegründet.

-**Chan-Praxis** (Huatou und Mozhao, Stilles Gewahrsein) neu belebt und für Laien anwendbar gemacht

-Verbindung der buddhistischen **Wissenschaft** mit der Lebenswelt

-Umweltschutz, Beratungszentren, Katastrophenhilfswerk

-9 Klöster und 13 Praxis-Zentren in Taiwan, 1 Tempel in Vancouver, Stadtzentrum und grosses Meditationszentrum in New York sowie 28 Verbindungszentren in Amerika, Kanada und Südostasien und in Europa (v.a. England und Kroatien).



## Fagushan

Chan  
Bern





- Reines Land *und Chan* Foguangshan

Chan  
Bern

Die beiden buddhistischen Praxis-Richtungen „Reines Land“ und „Chan“ werden in den meisten Institutionen kombiniert.

Der **Buddha-Licht Orden** praktiziert vorwiegend „Reines Land“ mit Rezitation des Buddha-Namens.



Amitabha Rezitationshalle





## Die Praxis des Reinen Landes im Westen

Die chinesische Praxis des Reinen Landes in Fogaungshan-tempeln, in der Schweiz in Gelfingen und in Genf.

Für Immigranten; wichtig ist die Urnenhalle.

Sonst kommt die Praxis des „Reinen Landes“ in Europa aus Japan (Amida-Buddhismus, Jodo Jin-shu, Jodo-shu



Abb. 3: Eingang zum Tempel



Abb. 7 + 8: Geneva International  
Buddhist Conference Centre



Abb. 11: Urnenhalle

Chan  
Bern



# Buddhismus des „Reinen Landes“ weltweit



Chan  
Bern



Malaysia



USA

CITY OF TEN  
THOUSAND  
BUDDHAS

gegründet

von  
Meister Hsuan Hua,  
einem Schüler von Xu  
Yun





Chan  
Bern

- **Chan und *Reines Land***  
Fagushan

Im chinesischen Buddhismus war die Praxis des Reinen Landes immer in der allgemeine Mahāyāna-Praxis enthalten.

Vor allem “Reines Land” und Chan sind miteinander vereinbar. Meditationspraxis und Buddhanamen anrufen sind komplementäre oder analoge Methoden zur Erleuchtung.

Die Rezitation ist eine Meditationsmethode, um den Geist zu konzentrieren und die Gedanken zu reinigen.

Im Chan ist man sich der eingeborenen Buddhanatur bewusst.

„Wenn du durchschaust, wo diese Bewusstheit entsteht, siehst du, dass es der Amitabha unserer eigenen inhärenten Natur ist.“

Wiedergeburt im Reinen Land ist letztendlich Wiedergeburt in unserem reinen Geist.



# Chan und *Reines Land* Fagushan

Im Orden der Dharma-Trommel liegt ein Hauptgewicht auf der Chan-Meditation. Auch andern Meditationsformen wie Rezitieren des Buddha-Namens, des Namens von Guanyin oder Niederwerfungen oft praktiziert.

Wie alle Chan- und Zen-Linien wird am Ende von Retreats die Ahnenreihe rezitiert. Während jedoch im Zen oft die ganze Generationenfolge (ca. 90) durchgegangen wird, tönt es hier nach Bodhidharma und Huineng folgendermassen:

„Wir verbeugen uns vor dem ältesten Mönch Xūyún (Chan), vor dem Grossmeister Yìnguāng (Jingtu), vor dem Grossmeister Hóngyī (Sila), vor dem Grossmeister Tàixū (Weishi).»

Abgeschlossen wird mit: „Wir verbeugen uns vor Meister Dongchu, vor Meister Ling-yuan und wir verbeugen uns vor Meister Sheng Yen.»



# Chan und *Reines Land* Fagushan

Chan  
Bern



Im Haupttempel: Buddha Amitabha in der Mitte, links der Bodhisattva der Weisheit und Kraft Mahāstāmaprāpta, rechts der Bodhisattva des Mitgeföhls Avalokiteshvara, wie im Reinen Land Sukhavati.

Die Chan-Meditation ist Mittelpunkt



→  
Meditations-  
Halle

←  
grosses  
Meditations-  
haus





# 3. ENTWICKLUNG IN FESTLANDCHINA NACH 1950

**1950er bis 1970er Jahre: Entmündigung,** ab  
1968 in der Kulturrevolution **totale Unterdrückung**

**80er Jahre: Legitimation mit Selbstversorgungsprojekten**

**90er Jahre: Buddhismus als Identifikation für patriotische  
Gesinnung** (auch international). Gaben und Bezahlung durch  
Laien wird Haupteinnahmequelle, zunehmend **sichtbar**

**Beginn 21. Jahrhundert: „Humanistischer Buddhismus“:**  
„Lebens-Chan“, Beginn von karitativen Aktivitäten  
Vermehrt **innerbuddhistische (Qualitäts)-Kontrolle, Expansion,  
Gegenseitige Abhängigkeit** zwischen Staat und Buddhismus

Heutige Diskussionspunkte: Rolle des Sangha und Rolle der  
Laien. Gebrauch der neuen Medien.

**Heute 20'000 Tempel/Klöster und 34 Kollegien, 200'000  
Mönche/Nonnen und etwa 100 Millionen Buddhisten in  
China.**





# Humanistischer Buddhismus und seine Wurzeln

Chan  
Bern

Herzlicher Dank fürs Zuhören